FrauenNotruf
und Beratung

Fachstelle zum Thema sexualisierte Gewalt e.V.

Tätigkeitsbericht

2022

„FrauenNotruf und Beratung Rhein-Hunsrück-Kreis“ Fachstelle für Frauen und Mädchen zum Thema sexualisierte Gewalt e.V.

Unterstützungsangebote

- Telefonische Beratung
- pers. Beratung
- Krisenintervention
- Begleitung
- Weitervermittlung
- Information
- Selbsthilfeangebote
- …

Qualitäts-Sicherung

- Fortbildungen
- Supervision
- Statistiken
- …

Vernetzung und Gremienarbeit

- Politische Lobbyarbeit
- Teilnahme an AK’s auf Kreis-, Landes- und Bundesebene
- Zusammenarbeit mit Institutionen des RHK
- …

Kinderberatungsstelle

- Beratungsstelle für von sexualisierter Gewalt und anderen Formen der Gewalt traumatisierten Mädchen und Jungen

Prävention

Öffentlichkeitsarbeit

- Vorträge und Informationsveranstaltungen
- Elternabende
- Fortbildungsangebote
- Präventionsprojekte für Mädchen
- Politische Lobbyarbeit
- Info-Stände
- Presseartikel
- …

Verwaltung

Organisation

Vereinsstruktur

- Personalwesen
- Finanzen und Buchhaltung
- Anträge
- Bußgelder
- Spendenaufrufe
- Information
- AG’s
- Team
- …

EINBLICK

Der Frauennotruf blickt 2022 auf ein Jahr zurück, in dem die Corona Pandemie in den Hintergrund rückte und wir eine neue leistungsfähige Normalität entwickeln konnten.

Wir freuen uns sehr, dass wieder Veranstaltungen und Fortbildungen in Präsens möglich waren und sind. Dazu gehören sowohl viele Fortbildungen für Fachkräfte, aber auch Angebote für Frauen, wie das Internationale Frauencafe und Veranstaltungen rund um den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen.

Gleichzeitig behalten wir digitale Veranstaltungsformate, die sich bewährt haben, wie den „Freiraum für Frauen“, den wir mit der Frauenreferentin der evangelischen Kirche regelmäßig online anbieten, bei. Im Freiraum laden wir Frauen für eine Stunde ein, sich Zeit zum Durchatmen, Kraft tanken und Entspannen zu nehmen.

Auch im Bereich der Gremienarbeit bleiben bewährte digitale Formate oft weiter Normalität.

Für viele Betroffene stellen die Beratungsgespräche in unserer Fachstelle eine entscheidende Unterstützung dar, um nach erlebter Sexualisierter Gewalt Stabilität und Sicherheit im Alltag (wieder)herzustellen.

Als Fachberaterinnen des Frauennotrufs betrachten wir Sexualisierte Gewalt im gesellschaftlichen Kontext, stellen das individuelle Erleben und die Anliegen der Frauen, Mädchen und Jungen in den Mittelpunkt der Beratung und Unterstützung und nehmen diese ernst.

Für viele Ratsuchende war und ist es sehr bedeutsam die sichere Beratungs- und Unterstützungsstruktur vorzufinden und zu behalten.

Hauptthemen der Ratsuchenden im Jahr 2022 waren Sexualisierte Gewalt in der Kindheit, Vergewaltigung, Gewalt in engen sozialen Beziehungen und andere Formen von Gewalt (physisch, psychisch, emotional und ökonomisch). Hinzu kommt eine starke Zunahme von ökonomischen und sozialen Verunsicherungenen durch anhaltende Krisen. Daher beteiligen wir uns im Rahmen des Frauenforums an der Kampagne Solidarisches Miteinander im Rhein-Hunsrück.

Darüber hinaus bleiben „Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“ sowie die Umsetzung der Istanbul Konvention wichtige Themen im Bereich des Frauennotrufs. Im September 2022 hat der Expert*innenausschuss des Europarates im ersten Evaluierungsbericht zur Umsetzung der Istanbul Konvention Deutschland kritisiert und gefordert, dass Deutschland deutlich mehr für die Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt tun muss.

In der Kinderberatungsstelle nehmen die Beratungen der sozialen Fachkräfte sowie der Bezugspersonen einen größeren Teil ein, als die Einzelarbeit mit dem betroffenen Kind. Das Thema sexualisierte Gewalt ist nach wie vor mit großen Unsicherheiten verbunden. Wie soll ich mich verhalten? Wie könnten die nächsten Schritte aussehen? Was benötigt das betroffene Kind?

Im Rahmen der Beratung von Fachkräften ging es häufig um den Umgang mit einem vagen Verdacht. Besonders herausfordernd waren einige Fälle, bei denen Kinder verbal wie auch non-verbal den Verdacht auf erlebte sexualisierte Gewalt nahelegten, die Handlungsmöglichkeiten jedoch aufgrund mangelnder Nachweisbarkeit juristisch sehr begrenzt waren. Diese Fälle sind sowohl für die begleitenden sozialen Fachkräfte und Bezugspersonen als auch für uns als Mitarbeiterinnen herausfordernd.

In Jahr 2022 war auch wieder vermehrt Vernetzungs- und Gremienarbeit, die in den vergangenen Jahren wegen Covid-19 sehr eingeschränkt war, wichtiger Teil unserer Arbeit.

Im August besuchten die Referatsleiterin Gewaltprävention und Gewalt in engen sozialen Beziehungen in RLP, Frau Rahe, sowie Herr Proß von der Koordinierungsstelle zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in RLP unseren Frauennotruf und die Kinderberatungsstelle, um sich vor Ort über unsere Arbeit und die Besonderheiten im Rhein-Hunsrück-Kreis zu informieren. Gesprächsinhalte waren u. a. die Umsetzung der Istanbul Konvention und die besonderen Bedarfe hier im ländlichen Raum. Auch die großen Versorgungslücken in dieser Region für Frauen und Kinder, die von (sexualisierter) Gewalt betroffen sind, waren Thema.
Im November besuchte Herr Landrat Volker Boch zusammen mit Herrn Michael Gutenberger (Kreisverwaltung, Leiter Dezernat III) unsere Fachstellen. Hier konnten wir in einem regen Austausch über unsere Aufgaben informieren. Beiden war es wichtig ihre Unterstützung und Anerkennung für unsere Arbeit deutlich zu machen. Wir freuen uns sehr über die finanzielle und ideelle Unterstützung durch den Kreis und sind sehr daran interessiert, durch eine gute Zusammenarbeit die Situation von Frauen und Kindern, die von Gewalt betroffen sind, weiter zu verbessern.

WIR ÜBER UNS…
VERWALTUNG, ORGANISATIONS- UND VEREINSSTRUKTUR

Die Arbeit in unserer Fachstelle beinhaltet die individuelle Unterstützungsarbeit für Betroffene, Angehörige, Bezugspersonen und soziale Fachkräfte. Dazu kommen noch Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildungen, Vernetzung, Finanz- und Verwaltungsaufgaben und die aktive Teilnahme in politischen Gremien. Die Vernetzungsarbeit fand 2022 sowohl über Plattformen wie Zoom als auch in Präsenz statt.

In unserer Beratungsstelle arbeiten drei festangestellte Mitarbeiterinnen. Frau Astrid Rund ist hauptsächlich zuständig für den FrauenNotruf mit 30 Std./Woche. In der Kinderberatungsstelle arbeiten Frau Lena Ehlers (26 Std./Woche – davon 19,5 ausschließlich für den Bereich Kinder) und Frau Anne Lenhart (24 Std./Woche – davon 19,5 ebenfalls ausschließlich für die Kinderberatungsstelle).

Fortbildungen und Präventionsarbeit werden von unseren Mitarbeiterinnen teilweise in Kooperation mit anderen Einrichtungen angeboten und durchgeführt.

Unterstützt werden die Hauptamtlichen von einer Kollegin auf Minijobbasis und von Honorarkräften. Alle Mitarbeiterinnen haben langjährige Berufserfahrung und umfassendes Wissen zur Thematik sexualisierte Gewalt.

Die Bereiche Finanzen, Personalwesen, Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung werden von Honorarkräften bzw. durch Minijob abgedeckt. In einigen Bereichen arbeiten alle Mitarbeiterinnen ehrenamtlich. Ehrenamtlich bedeutet bei uns auch unentgeltlich, z.B. die Besetzung von Infoständen sowie die gesamte Vorstandsarbeit. Der FrauenNotruf ist ein gemeinnütziger Verein mit drei gleichberechtigten, einzelvertretungsberechtigten Sprecherinnen.

Die Mitfrauenversammlung fand am 13.10.22 als Präsenzveranstaltung unter Einhaltung alle Hygienevorschriften und Auflagen statt.

Da Öffentlichkeitsarbeit heute auch digitale Präsenz erfordert, freuen wir uns sehr, dass wir 2022 mit einer neuen Website online gehen konnten. Dank verschiedener Spenden, die u.a. über die Plattform betterplace.org akquiriert wurden, konnten wir die Agentur indexx- webdesign mit der Websitegestaltung beauftragen. Mit dem Ergebnis sind wir sehr zufrieden. Mit dem QR Code (links) gelangen Sie direkt zu unserer Website.

FINANZIELLE SITUATION

Der Zuschuss von Seiten des Landes, des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz bzw. des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung sichert im Wesentlichen die Existenz des FrauenNotrufs.

Sowohl der Rhein-Hunsrück-Kreis als auch die Verbandsgemeinden Kirchberg, Kastellaun, Simmern-Rheinböllen und Hunsrück-Mittelrhein sowie die Stadt Simmern und die Stadt Boppard haben uns aufgrund unserer Anträge finanziell unterstützt. Auch der Kreis Cochem- Zell fördert unsere Beratungsstelle seit einigen Jahren. Wir sehen diese Förderungen als Anerkennung unserer Arbeit und bedanken uns dafür.

Die Personalkosten für zwei halbe Stellen (19,5 Stunden/Woche) für die Kinderberatungsstelle sowie ein Teil der Sachkosten werden vom Rhein-Hunsrück-Kreis übernommen.

Durch Einzelanträge für Projekte, durch Spenden und Zuweisung von Bußgeldern/Geldbußen und der finanziellen Unterstützung des Fördervereins konnten wir unsere finanzielle Situation positiv beeinflussen.

Um die Qualität der Arbeit aufrechterhalten zu können und die Bearbeitung neuer sich abzeichnender Bedarfe, die Entwicklung innovativer Konzepte oder die gezielte Ansprache spezifischer Zielgruppen zu

gewährleisten, sind wir darauf angewiesen, dass die Zuschüsse der tariflichen Entwicklung und den neuen erhöhten Bedarfen entsprechen.

UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE DES FRAUENNOTRUFS

2022 nahmen insgesamt 1217 Personen die Unterstützungsangebote unserer Einrichtung wahr, mit insgesamt 1913 Beratungsgespräche. Diese Zahlen beziehen sich sowohl auf die Fachstelle für Frauen und jugendliche Mädchen zum Thema Sexualisierte Gewalt, als auch auf die Kinderberatungsstelle. Zu den Gesprächen zählen auch Teamberatungen, Fach- und Informationsgespräche.

In unseren beiden Fach- und Beratungsstellen finden Frauen, Mädchen und Jungen Unterstützung und Hilfe, wenn sie Sexualisierter Gewalt und anderen Formen von Gewalt (z.B. Stalking, psychischer oder körperlicher Gewalt) ausgesetzt waren oder sind. Unsere verschiedenen Beratungs- und Hilfsangebote stehen außerdem unterstützenden Angehörigen sowie privaten und professionellen Bezugspersonen offen.

Die Angebote in der Fachstelle für Frauen und jugendliche Mädchen wurden von 323 Betroffenen und von 536 Bezugspersonen genutzt. Es fanden 712 Gespräche mit Betroffenen und 627 Gespräche mit Bezugspersonen statt. Deutlich wurde im Jahr 2022, dass Frauen wieder auf andere, teils niedrigschwellige, Unterstützungsangebote und Bewältigungsstrategien zurückgreifen konnten.
Für viele Ratsuchende war und ist es aber nach wie vor sehr wichtig, dass die sichere Beratungs- und Unterstützungsstruktur beibehalten wird.
Vielen Betroffenen setzte die anhaltende ökonomische und soziale Verunsicherung, neben der Verarbeitung der erlebten Sexualisierten Gewalt und anderen Formen geschlechtsspezifischer Gewalt , noch stärker zu als im Vorjahr. Dies erschwert vielen Frauen den Weg in ein Leben ohne Gewalt.
Vorrangiges Ziel der Beratung und Unterstützung ist es, die Stabilität und Sicherheit der Betroffenen im Alltag (wieder)herzustellen. Je prekärer die Lebensbedingungen von Frauen sind, umso aufwendiger ist es eine solche Stabilität herzustellen
Als Fachberaterinnen des Frauennotrufs positionieren wir uns eindeutig gegen Gewalt und sehen diese nicht als Einzelschicksal, sondern als Ausdruck struktureller Machtverhältnisse. Dies ist bedeutsam, weil hieraus eine solidarische Haltung mit den ratsuchenden Frauen und Mädchen resultiert. Wir betrachten Gewalt im gesellschaftlichen Kontext, stellen das individuelle Erleben und die Anliegen der Frauen und Mädchen in den Mittelpunkt der Beratung und Unterstützung und nehmen diese ernst.
In den persönlichen und telefonischen Beratungsgesprächen leisten wir u.a. Krisenintervention, traumatherapeutische Beratung sowie psychosoziale Beratung für betroffene Frauen und Mädchen. Wir helfen bei der Bewältigung der erlebten Gewalt und stehen den Betroffenen mit Fachwissen und den notwendigen Informationen zur Seite. Vermehrt helfen wir Frauen auch dabei Möglichkeiten zu finden,

eine äußere stabile Lebenssituation herzustellen. Dieser Aspekt der Unterstützung nimmt stetig zu und wird aufwendiger.

Wichtig ist uns eine gute Zusammenarbeit mit anderen Akteur*innen im Hilfesystem, z.B. anderen Frauennotrufen in Rheinland-Pfalz und bundesweit, Interventionsstellen, Täterarbeitseinrichtungen, Frauenhäusern, den Beratungsstellen der Caritas, der Lebensberatung und der Diakonie im Kreis, mit dem Jugendamt, dem Gesundheitswesen, Bildungseinrichtungen und der Polizei. So können wir die Unterstützung effektiver gestalten und Betroffenen den Weg ins Hilfesystem erleichtern

Alle unserer Unterstützungs- und Beratungsangebote sind für die betroffenen Frauen und Mädchen sowie für die unterstützenden Angehörigen und Bezugspersonen kostenlos. Sie können auf Wunsch anonym in Anspruch genommen werden.

QUALITÄTSSICHERUNG

Langjährige Berufserfahrung im Bereich Folgen der Gewalt gegen Frauen bzw. gegen Jugendliche und Kinder sowie Zusatzqualifikationen z.B. in klientenzentrierter Gesprächsführung und traumasensibler Beratung sind Kompetenzen, die unsere Fachberaterinnen auszeichnen.

Um diese Qualität stets zu gewährleisten, finden sowohl regelmäßige kollegiale Supervisionstermine als auch externe Supervision statt. Die Teilnahme an verschiedenen Fachtagungen und Workshops sowie Weiterbildung zu unterschiedlichen Themen ist für uns selbstverständlich.

FACHTAG "MEHR BERATUNG" DER BKSF IN BERLIN

Am 20. Juni 2022 fand der Fachtag der Bundeskoordinierung spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend (BKSF) in Berlin zum Thema „mehr Beratung" statt. Dieser wurde von unserer Mitarbeiterin Lena Ehlers moderiert und mitorganisiert.

Es drehte sich an diesem Tag alles um die Frage, was Betroffene der Gruppen junge Kinder (U12), Menschen mit Behinderung, Menschen über 65, trans-, inter und nonbinäre Personen und Menschen mit Fluchterfahrungen von der spezialisierten Fachberatung brauchen, um ihnen den Zugang zu den Unterstützungsangeboten zu erleichtern. Diese Gruppen gelten als besonders vulnerabel für sexualisierte Gewalt, was sich jedoch nicht in den Beratungszahlen zeigt. Es galt, im Austausch mit Betroffenen aus diesen Gruppen und/oder Expert*innen zu der Thematik, Ursachen und Lösungsansätze zu finden, um die spezialisierte Fachberatung auch den besonders vulnerablen Gruppen besser zugänglich zu machen.

Zusätzlich wurde ein Blick auf die Methoden der aufsuchenden und Gruppenarbeit geworfen sowie die Herausforderung der Arbeit mit Betroffenen mit eigenen Täter*innenanteilen gelegt.

PRÄVENTIONS- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Neben den individuellen Unterstützungsangeboten sind Prävention und Öffentlichkeitsarbeit wichtige Bestandteile der Arbeit der Frauennotrufe. Dazu gehören insbesondere Fortbildungen für verschiedene soziale Fachkräfte, öffentlichkeitswirksame Aktionen und Kampagnen, Veranstaltungen für interessierte Frauen und Männer, Fachtagungen, sowie Präventionsangebote für jugendliche Mädchen.

Die unterschiedlichen Aktivitäten in diesem Bereich haben zum einen das Ziel, über sexualisierte Gewalt zu informieren, Frauen und Mädchen individuell zu stärken und das soziale Umfeld für das Thema sexualisierte Gewalt zu sensibilisieren und zu informieren, um Tabus abzubauen.

Darüber hinaus dienen diese Aktivitäten dazu, gesellschaftliche Bedingungen und Machtverhältnisse, die sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen hervorbringen und aufrechterhalten, zu benennen und zu skandalisieren. Mit unseren Veranstaltungen und Kampagnen brechen wir das Schweigen über die verschiedenen Formen der Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Dies macht es für Betroffene leichter Hilfe und Unterstützung zu suchen und den Weg in den FrauenNotruf zu finden.

BASISSCHULUNGEN FÜR DIE EVANGELISCHE KIRCHE IM RHEINLAND (EKIR)

Im vergangenen Jahr führten wir acht Schulungen innerhalb der EkiR zum Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ durch. Die Schulungen umfassten jeweils mindestens vier Zeitstunden, zwei waren sechsstündig.

Durch die Vorgaben der EkiR, dass alle ihre hauptberuflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden gesetzlich zur Teilnahme an Fortbildungen zum Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ verpflichtet sind, sind die einzelnen Kirchenkreise herausgefordert, dieser Vorgabe nachzukommen.

Es wurde Basiswissen zum Thema vermittelt, z.B. Zahlen, Fakten, was ist sexualisierte Gewalt, wo beginnt es, Täterstrategien, Tipps für den Umgang mit Betroffenen, Interventionsmöglichkeiten u.s.w

Die Schulung zielte darauf ab, Teilnehmende zum Thema sexualisierte Gewalt zu sensibilisieren. Gleichzeitig sollten sie sich sicherer fühlen, bei Verdachtsmomenten zu handeln und die wichtigsten Handlungsschritte kennen.

Im Gegensatz zu unseren sonstigen Schulungen, die überwiegend durch soziale Fachkräfte gebucht werden, hatten wir hier die Möglichkeit, Menschen aus ganz unterschiedlichen Arbeitsfeldern zu sensibilisieren. Wir erhielten vielseitig positive Rückmeldungen und kamen in den jeweiligen Gruppen intensiv mit den Teilnehmer*innen ins Gespräch.

Die Reaktionen waren vielfältig: Von Männern, die nach der Schulung ihre Büttenrede bezüglich geschlechtsspezifischer Gewalt überarbeiten wollten, Teilnehmenden, die sich als betroffene von sexualisierter Gewalt zu Wort meldeten bis hin zu Personen, die ihre Meinung, dass Thema habe nichts mit ihnen zu tun, änderten und zu dem Entschluss kamen „sexualisierte Gewalt - das geht mich sehr wohl etwas an!“

Für das aktuelle Jahr stehen bereits die nächsten Schulungstermine fest.

FREIRAUM

VERANSTALTUNG FÜR FRAUEN

In Kooperation mit der Frauenreferentin im Kirchenkreis Simmern-Trarbach bot der Frauennotruf auch 2022 regelmäßig das digitale Veranstaltungsformat „Freiraum für Frauen“ an.

Frauen IM KIRCHENKREIS SIMMERN-TRARBACH

FRAUEN NOTRUF Rhein-Hunsrück-Kreis

Freiraum für Frauen (online per Zoom)

Zeit zum Durchatmen, Entspannen und Krafttanken

Das Referat Frauen im Kirchenkreis Simmern - Trarbach und der Frauennotruf des Rhein-Hunsrück-Kreises laden Sie für eine Stunde zu einem Freiraum ein:

am Mittwoch, den 19.01.2022 von 19.00 – 20.00 Uhr

– Zeit für Sie – Zeit zum Durchatmen – Zeit zum Krafttanken – Zeit zum Lachen – Zeit für … mit Achtsamkeitsübungen, schönen Texten, Musik, Kreativität, Freude und Austausch.

Die Stunde steht unter dem Thema: WEGE

Wer einen schönen Text/Bild /Musik… zum Thema (nachdenklich oder erheiternd) teilen möchte, kann diesen auch gerne einbringen.
Wir haben Zeit eingeplant, in der wir etwas malen/ zeichnen werden zum Thema, darum bitten wir Sie Malutensilien bereit zu legen. Es geht hier nicht darum künstlerisch etwas präsentieren zu müssen, sondern ein eigenes inneres Bild aufs Papier bringen zu dürfen.
In diesen anstrengenden Zeiten der Corona – Pandemie braucht unsere Seele Schönes und etwas Seelenfitness. Sie können sich unter susanne.reuter@ekir.de oder kontakt@frauennotruf-rheinhunsrueck.de anmelden und erhalten dann einen Zugangslink zur Zoomkonferenz.
Wir freuen uns auf Sie!

Susanne Reuter **Astrid Rund**

Im Freiraum luden wir Frauen für eine Stunde ein, sich Zeit zum Durchatmen, Kraft tanken und Entspannen zu nehmen.

Wir boten dabei Achtsamkeitsübungen, Phantasiereisen, schöne Texte, Raum für Kreativität und vieles mehr an.

Jede der insgesamt fünf Veranstaltungen stand unter einem bestimmten Motto wie „Durchatmen“, „Wege“, „das Leben feiern“ oder „Wurzeln und Flügel“.

Die Veranstaltungen stoßen nach wie vor auf reges Interesse. Manche Frauen nehmen regelmäßig teil. Es ist aber auch möglich sich spontan für eine Teilnahme zu entscheiden, ohne sich festzulegen. Wir werden auch 2023 dieses Veranstaltungsformat fortsetzen

Istanbul-Konvention

Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt

Nach wie vor ist die Umsetzung der Istanbul Konvention ein wichtiges Thema in der Arbeit des Frauennotrufs. Ende des Jahres hat der Expert*innenausschuss des Europarates im ersten Evaluierungsbericht zur Umsetzung der Istanbul Konvention Deutschland kritisiert und gefordert, dass Deutschland deutlich mehr für die Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt tun muss.

Als Vertreterin der Frauennotrufe in RLP war unsere Mitarbeiterin in verschiedenen landespolitischen Gremien an der Diskussion über die Umsetzung der Istanbul-Konvention in Rheinland -Pfalz beteiligt. Dazu soll in den kommenden Jahren ein Landesaktionsplan entwickelt und umgesetzt werden. Wir begrüßen das damit verbundene Ziel bestehende Lücken bei der Umsetzung der Istanbul-Konvention in Rheinland-Pfalz zu schließen. Dazu ist es notwendig sexualisierte Übergriffe und Sexualisierte Gewalt in allen Lebensbereichen, neben Gewalt in engen sozialen Beziehungen in den Fokus zu nehmen und umfassende Maßnahmen zur Verhinderung und Beseitigung dieser Gewalt zu fördern und zu ergreifen.

Vernetzung und Gremienarbeit

Die Vernetzungs- und Gremienarbeit ist ein wichtiger Bestandteil des FrauenNotrufs.
Die Mitarbeiterinnen nehmen aktiv in verschiedenen regionalen und landesweiten Gremien und Arbeitskreisen teil und sind somit vielfach vernetzt.

Die Fachstellen- Mitarbeiterinnen sind in folgenden Gremien vertreten und vernetzt:

Regionaler Runder Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen RHK
Kriminalpräventiver Rat in der VG Simmern
Arbeitskreis Mädchen RHK
Frauenforum RHK
Landesarbeitsgemeinschaft der FrauenNotrufe in RLP und Fachgruppen
Landesweiter Runder Tisch (LRT) RIGG

Fachstellenrat der Bundeskoordinierung für spezialisierte Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend (BKSF)
Arbeitsgruppe der BKSF: junge Kinder (U12) in den spezialisierten Fachberatungsstellen
Arbeitskreis Schutzkonzeption für Kitas im RHK

ARMUT - SOLIMI

Armut, prekäre Arbeits- und Lebensverhältnisse sowie finanzielle Lebenssituationen sind zunehmend ein wichtiges Thema unserer Arbeit und Gegenstand unserer Beratungen.

Die Kampagne „Solidarisches Miteinannder" starteten (von links): Konni Faber (Familienbildungsstätte Simmern), Heidrun Kisters (Friedensinitiative Hunsrück), Astrid Rund (Frauennotruf), Okka Senst (Café International Büchenbeuren), Ilona Besha (Caritasverband), Lisa Lorsbach (Dekanat Simmern-Kastellaun), Landrat Volker Boch und Susanne Reuter (Frauen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach). Foto: Dieter Junker

Armut, soziale Unsicherheit und Existenzängste erschweren Frauen die Verarbeitung der Gewalt. Materiell sichere Lebensbedingungen sind Grundvoraussetzungen für den Weg in ein Leben frei von Gewalt.

Wir schätzen die Zahl der von Gewalt betroffenen Frauen, die auch von Armut betroffen oder bedroht sind auf ca. 25-30% - Tendenz steigend.

Für uns ist daher das Thema Frauenarmut und dabei insbesondere der Zusammenhang von Frauenarmut und sexualisierter und anderer geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen von inhaltlicher Bedeutung.

Dabei geht es auch um die strukturelle Verankerung von Gewalt im Geschlechterverhältnis. Dazu zählen, neben Geschlechterbildern, die Unterordnung der Reproduktionsarbeit und die Verstetigung der relativen Armut von Frauen.

Die zunehmend prekären Verhältnisse sind insbesondere durch Deregulierung des Arbeitsmarktes, einen

Solidarisches Miteinander im Rhein-Hunsrück-Kreis

Die Kampagne SoliMi RHK
(Solidarisches Miteinander im Rhein-Hunsrück-Kreis)

lädt ein zu einem **kostenlosen ESSEN FÜR ALLE**

Wann: am Donnerstag, 19. Januar 2023
mittags ab 13.00 Uhr
Wo: in der katholischen Familienbildungsstätte e.V.
Aulergasse 8, 55469 Simmern

Wir freuen uns auf alle, die Lust haben zu kommen, zusammen essen und einen Kaffee oder Tee trinken möchten.
Dort können Sie auch mehr über das SoliMi RHK erfahren und es gibt die Gelegenheit für Begegnungen und Austausch.
Wenn Sie weitere Informationen möchten, nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Solidarisches Miteinander im Rhein-Hunsrück-Kreis
c/o Frauennotruf Rhein-Hunsrück-Kreis
Mühlengasse 1 · 55469 Simmern · Tel: 06761 13636

kontakt@solimi-rhk.de · www.solimi-rhk.de

Anstieg an prekären Beschäftigungsverhältnissen, sowie des Niedriglohnsektors gekennzeichnet. Von dieser institutionellen Gewalt sind Frauen besonders stark betroffen. Diese strukturelle Gewalt verstehen wir als Teil der patriarchalen Macht- und Herrschaftsverhältnisse und steht in Wechselwirkung zu sexualisierter Gewalt und anderen Formen der individuellen geschlechtsspezifischen Gewalt.

Bereits im November 2011 veranstalteten wir in Kooperation mit dem Frauenforum des RHK, dem Weltfrauenmarsch und der Heinrich Böll Stiftung RLP eine große Fachkonferenz zu diesem Thema in Simmern.

Wir sind seit vielen Jahren im Arbeitskreis Armut des Frauenforums RHK aktiv. Wir haben uns ab 2018 zusammen mit der Verbandsgemeinde Simmern an dem landesweiten Beteiligungsprozess zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung des rheinland-pfälzischen Sozialministeriums mit dem Schwerpunkt „Frauen und Armut - Lokale Strategien für die VG Simmern“ beteiligt.

Seit Ende letzten Jahres sind wir Mit-Initiatorinnen der Kampagne „Solidarisches Miteinander im Rhein-Hunsrück-Kreis“ - https://solimi-rhk.de

FACHSTELLENRAT

Unsere Mitarbeiterin Lena Ehlers wirkte im Jahre 2022 weiterhin als Fachstellenrätin im Fachstellenrat der Bundeskoordinierung spezialisierte Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend (BKSF) mit. Der Fachstellenrat bringt die Perspektive und Expertise der Praxis in die BKSF. Er besteht aus sieben Praktiker*innen, die in spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt arbeiten. Der FSR berät und unterstützt die Geschäftsstelle und entwickelt verbindliche inhaltliche Leitlinien für die Arbeit der BKSF. Dabei arbeitet er nach dem Konsensprinzip mit der Geschäftsstelle und den Vertreter*innen der Fachverbände zusammen.

Die Mitglieder des Fachstellenrats sind in ihren Ländern und Verbünden in Netzwerken aktiv und dort ansprechbar für Fragen, Bedarfe und Ideen, aber auch dafür, das Wissen und die Expertise der Fachberatungsstellen zurück in die BKSF zu tragen.

In 2022 stand insbesondere die Konzeption und Organisation des ersten Fachtags in Präsenz seit der Covid19-Pandemie im Vordergrund. Außerdem galt es, die Themen für die nächsten drei Jahre der BKSF auszuwählen und Ziele zu formulieren. Der Fachstellenrat trifft sich an acht Tagen im Jahr, davon zur Hälfte digital und zu Hälfte in Präsenz in der Geschäftsstelle der BKSF in Berlin.

BKSF-ARBEITSGRUPPE „JUNGE KINDER IN DER SPEZIALISIERTEN FACHBERATUNG“

Aus der von Frau Ehlers geleiteten Austauschgruppe am Fachtag zum Thema “junge Kinder (U12) in der spezialisierten Fachberatung” entstand nach dem Fachtag die AG “junge Kinder”. Diese AG, wel-

che zu Beginn von Frau Ehlers organisiert wurde, trifft sich seitdem jeden zweiten Monat digital für zwei Stunden. Ziel ist es sich über die Arbeit mit jungen Kindern auszutauschen und Fachberatungsstellen, die ihr Angebot für junge Kinder öffnen und erweitern wollen, zu unterstützen. Dabei werden sowohl Fallbeispiele als auch Methoden und Schwierigkeiten besprochen und diskutiert.

Ökumenischer Kurzgottesdienst am 25. November

Glockenläuten gegen Gewalt an Frauen

Den diesjährigen Gottesdienst anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen wurde allen Frauen gewidmet, die in Kriegs- und Krisenregionen und auf der Flucht Vergewaltigungen und anderen Formen geschlechtsspezifischer Gewalt ausgesetzt waren oder sind.

Gemeinsam mit Frauen des Dekanats Simmern-Kastellaun und des Kirchenkreises Simmern- Trarbach gestalteten wir einen Gottesdienst zum Thema: „Solidarität mit Frauen in Kriegs- und Krisengebieten und auf der Flucht“.

Es wurde an Sara erinnert, die von ihrem Ehemann Abraham als dessen Schwester ausgegeben wurde, um seine eigene Haut zu retten. Weitere Frauen aus der Bibel, die ebenfalls unterschiedlichen Formen von Gewalt ausgesetzt waren, wurden benannt sowie Zitate von Frauen mit Gewalterfahrung aus der heutigen Zeit.

Es wurde der Frage nachgegangen „Was hat den Frauen geholfen, diese schweren Zeiten zu überstehen?“ Verschiedene Beispiele gaben Einblicke wie selbst in scheinbar ausweglosen Situationen etwas bewegt und verändert werden kann.

Alle Besucher*innen konnten sich zum Abschluss eine Ermutigungskarte mitnehmen. Auf dieser war ein Zitat von Hagar (Gen.16,13) zu lesen: Du bist ein Gott, der mich sieht.

Um 18.30 Uhr wurden die Glocken der Stephanskirche geläutet- für alle Frauen dieser Welt, die Gewalt ausgesetzt sind, um Ihnen eine Stimme zu geben.

25. November 2022 Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen hissten wir, zusammen mit dem Bürgermeister der VG Simmern- Rheinböllen, Michael Boos und Alice Hawig, Mitglied des Verbandsgemeinderat, die Fahne „Nein zu Gewalt an Frauen - Frei leben ohne Gewalt“. Damit wollten wir, wie in vielen Städten und Orten, ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen setzen.

Dieses Jahr waren unsere Gedanken besonders bei den Frauen in den Protesten im Iran.

Der 25. November geht zurück auf die Ermordung der Schwestern Mirabal in der Dominikanischen Republik vor 62 Jahren und ist seit 1999 in den Vereinten Nationen als offizieller Gedenktag anerkannt.

Sexualisierte Gewalt und andere Formen geschlechtsspezifischer Gewalt gehören noch immer zum Alltag vieler Frauen in Deutschland und weltweit.

Die Anzahl der von Gewalt betroffenen Frauen ist sehr hoch. Es wird davon ausgegangen, dass ca. 40%der Frauen in Deutschland seit ihrem 16. Lebensjahr sexuelle und/oder körperliche Gewalt erlitten haben. Die Gewalt geschieht alltäglich, überall und unabhängig von sozialer Herkunft oder Bildungsstatus.

Um eine gute Unterstützung betroffener Frauen zu gewährleisten, die Folgekosten zu reduzieren und längerfristig geschlechtsspezifische Gewalt zu verhindern, braucht es eine flächendeckende Versorgung mit und bedarfsgerechte Ausstattung von spezifischen Fach- und Beratungsstellen.

KINDERBERATUNGSSTELLE - BERATUNGSSTELLE FÜR VON GEWALT BETROFFENER KINDER UND JUGENDLICHER

Die Kinderberatungsstelle (KiBeRa) bietet Beratung und Hilfe für Kinder und Jugendliche an, die von Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt, betroffen sind oder waren. Oft erfolgt dies in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, Schulen und anderen sozialen Institutionen.

Unser Beratungsangebot richtet sich an Kinder und Jugendliche, die aufgrund von Vernachlässigung, psychischer, physischer oder sexualisierter Gewalt Anzeichen von Kindeswohlgefährdung zeigen. Ebenso beraten wir Kinder und Jugendliche, bei denen die Gewalterfahrungen bereits länger zurückliegen, deren Auswirkungen sie aber weiterhin belasten.

Für private und professionelle Bezugspersonen der betroffenen Kinder und Jugendliche sind wir ebenfalls Ansprechpartnerinnen. Wir vermitteln weiter an andere Helfersysteme, beispielweise zum Jugendamt, zu Therapeut*innen, Ärzt*innen und Anwält*innen.

Bei Bedarf führen wir Beratungen in Gruppen, z.B. Schulklassen, Wohngruppen oder Sportvereinen durch.

UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE DER KINDERBERATUNGSSTELLE

2022 war das Jahr, in dem wir endlich zur analogen Normalität zurückfanden. Fortbildungen, Fachtage, Teamberatungen, Elternabende etc. konnten wieder in Präsenz stattfinden, was sowohl dem Team als auch den anderen Beteiligten gut tat. Digitale Treffen wurden dabei jedoch nicht gänzlich verdrängt, in vielen Fällen haben sie sich als zeitsparende, niedrigschwelle Alternative etabliert. Denn mit der Rückkehr zu Präsenzveranstaltungen wird deutlich, dass diese tendenziell zeitintensiver sind, da allein schon durch Anreise im ländlichen Raum deutlich mehr Zeit benötigt wird.

Zusätzlich bestand nach den präsenzarmen Jahren 2020 und 2021 ein hoher Nachholbedarf: Im Durchschnitt hielten die Mitarbeiterinnen der KiBeRa alle 6 Wochen eine mindestens 4-stündige Schulung zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend. Ebenfalls war die seit 2022 geltende Verpflichtung von Institutionen, die mit Kindern arbeiten, über ein Schutzkonzept zu verfügen, in der Beratungsstelle deutlich merkbar. Hier wurde aber schnell klar, dass die KiBeRa noch nicht einmal im Ansatz allen Schutzkonzept-Anfragen gerecht werden kann.

Die Häufung von Präsenzveranstaltungen für alle Menschen zeigte sich dann auch in unseren Beratungszahlen: Im Gegensatz zum vorherigen Jahr, indem wir 951 Beratungen verzeichneten, sprechen die Zahlen in diesem Jahr für einen Rückgang an Beratungen.

2022 nutzten insgesamt 358 Personen (20 betroffene Kinder sowie 338 private oder professionelle Bezugspersonen der Kinder) die Unterstützungsangebote der KiBeRa. Vergleicht man die Anzahl der Personen jedoch mit dem Jahr 2020 (165 Personen) oder gar den präpandemischen Jahren 2019 (158 Personen) und 2018 (118 Personen), wird schnell klar, dass die Zahl der unterstützten Ratsuchenden weiterhin sehr hoch ist.

Es fanden 574 Gespräche statt, davon 189 persönliche Beratungsgespräche, 143 telefonische Beratungsgespräche, sowie 3 Beratungen per E-Mail. Hinzu kommen noch 5 aufsuchende Kontakte bzw. Begleitungen und 234 Telefonate, in denen allgemeine Themen angesprochen bzw. Informationen weitergegeben wurden. Hier wirkt es so, als würde sich das Ende der Pandemie-Einschränkungen insbesondere im Rückgang der Telefongespräche zeigen: 2021 führten die Mitarbeiterinnen der KiBeRa

allein 552 Telefongespräche, 2022 ging die Zahl auf 377 zurück. 2020 war, was die absoluten Telefonzahlen betrifft, mit 614 geführten Gesprächen der absolute Höhepunkt.

Neben den direkt betroffenen Kindern ist die Beratung der Bezugspersonen aus dem sozialen Umfeld, wie Eltern oder Verwandte, als auch soziale Fachkräfte ein wichtiges Unterstützungsangebot. In vielen Fällen kommen die Kinder gar nicht selbst in die Beratungsstelle, sondern lediglich deren Bezugspersonen.

Der Rückgang der Beratungszahlen könnte durch die Rückkehr zur „Normalität“ nach den durch die Coronapandemie verbundenen Einschränkungen bedingt sein. Betroffene können durch Vereinsleben, Freizeitaktivitäten und Beziehungen wieder auf ihre bisherigen Bewältigungsstrategien zurückgreifen, die so einen wichtigen Beitrag zu Resilienz und Ratsuche darstellen. Weiterhin waren 2022 wieder annährend alle Hilfsangebote anderer Anlaufstellen wie vor der Pandemie zu erreichen.

Der häufigste Grund zur Kontaktaufnahme war Kindeswohlgefährdung, dicht gefolgt durch den Verdacht auf sexuellen Missbrauch.

In über 70% der Fälle waren die Täter*innen bekannt. 34% davon stammen aus dem engsten Verwandtenkreis, d.h. (Stief)- vater, -mutter; 16% aus dem Bekannten- und Freundeskreis.

In diesem Jahr machte die Altersspanne der 9–13-Jährigen über 50% der Betroffenen- Beratungen aus. Dies ist ein erfreulicher Umstand, da sich in der Vergangenheit gezeigt hat, dass es schwierig war, diese Altersgruppe zu erreichen.

In 61% der Fälle wurde eine Anzeige im Laufe des Beratungsjahres erstattet.

FORTBILDUNG FÜR LEHRKRÄFTE UND SCHULSOZIALARBEITER*INNEN

“SEXUALISIERTE GEWALT– EIN THEMA FÜR DIE SCHULE?!“

ZUM UMGANG MIT SEXUELLEN ÜBERGRIFFEN IN DER SCHULE

Die durch das rheinland- pfälzische Bildungsministerium finanzierte Fortbildung für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen wurde auch im Jahr 2022 wieder angeboten. Trotz der Kontaktaufnahme zu Schulen und öffentlichkeitswirksamer Werbung gab es nur vereinzelt Anmeldungen, so dass die Fortbildung abgesagt werden musste. Zielsetzung der Veranstaltung ist es, Handlungskompetenz und Sicherheit im Umgang mit sexuellen Übergriffen in der Schule zu vermitteln. Für das Jahr 2023 wurden wir bereits vom Landrat Herrn Volker Boch zur Schulleiter*innenkonferenz eingeladen. Wir freuen uns, unsere Arbeit dort vorstellen zu können und erhoffen uns dadurch ein größeres Interesse an der Fortbildung, die im September 2023 geplant ist.

Kunstprojekt „Hallo, hier bin ich!“

Vom 31. August bis zum 2. September war unsere Mitarbeiterin Frau Ehlers Teil des pädagogischen Teams, welches das Kunstprojekt “Hallo, hier bin ich” in der evangelischen Erwachsenenbildungsstätte Simmern betreute.

Der Verein kunstkulturlabor hat mit seinem Sommerferienangebot „Халло - Hallo hier bin ich“ ein partizipatives Kunstprojekt zum Thema “Identität + Integration – Ankommen in Deutschland” für Kinder und Jugendliche aus der Ukraine und Gleichaltrige vom Hunsrück entwickelt und mit Erfolg durchgeführt.

An zwei Wochen in den Sommerferien haben 16 Kinder und Jugendliche mit Wurzeln in der Ukraine, Russland, Moldawien, Tschetschenien, der Mongolei und Deutschland im Alter zwischen

7 und 16 Jahren an dem Projekt teilgenommen. Sie schufen mit unterschiedlichsten Materialien und Techniken lebensgroße Collagen, die authentische Körperbilder mit individuellen Haltungen und nonverbalen, teils sehr persönlichen Statements zeigten.

„Халло - Hallo hier bin ich“ war ein gelungenes Begegnungsangebot, das von allen Beteiligten offen angenommen und gemeinsam gestaltet wurde. Auch bei den Eltern, der Presse und der Öffentlichkeit im Hunsrücker Raum war die Resonanz groß, das Feedback sehr positiv und die Aufmerksamkeit hoch.

Frau Ehlers war dabei insbesondere mit der traumapädagogischen Betreuung des Projektes betraut, da Kinder mit Fluchterfahrungen durch die emotionalen Prozesse in der Kunst wieder in Kontakt mit Gefühlen der Angst, Wut oder belastenden Erinnerungen kommen könnten.

Sterninterview zu Sexualisierter Gewalt in der Fahrschule

Am 20. Dezember erschien auf Stern online ein Artikel über Sexualisierte Übergriffe durch Fahrlehrer. Darin berichteten drei anonyme junge Frauen von der sexualisierten Gewalt, die sie in ihrer Fahrschulzeit erlebt haben. Unsere Mitarbeiterin Frau Ehlers kam in diesem Artikel als Expertin zu Wort, beispielsweise bei der Einschätzung, dass die Fahrschulsituation Tatpersonen viele Möglichkeiten zur Übergriffigkeit bietet, angefangen von der räumlichen Enge über die Abwesenheit weiterer Personen im Auto bis hin zu dem sehr ausgeprägten Machtgefälle zwischen Schüler*innen und Fahrlehrer*innen. Frau Elhers forderte Schutzkonzepte für Fahrschulen, die der sensiblen und vulnerablen Situation des Fahrenlernens Rechnung tragen und eine Kultur des Hinsehens schaffen.

Prävention- und Intervention

Im Gegensatz zu den vorangegangen Corona Jahren erhielten wir vereinzelt Anfragen von sozialen Einrichtungen. So konnten wir einen Elternabend zum Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ anbie-

ten und vernetzten uns mit den Kita- Sozialarbeiterinnen (Kisa) im Rhein- Hunsrück- Kreis. Für 2023 ist eine Schulung der Kisa- Kräfte geplant.

Außerdem fanden teilweise wiederkehrende Teamberatungen zu bereits bekannten Fällen statt. Es zeigt sich, dass der Umgang mit sexualisierter Gewalt nicht nur Sicherheit beim Intervenieren bedarf, sondern auch häufig selbst betroffen macht, so dass auch soziale Fachkräfte bei diesen Themen professionellen Austausch benötigen können.

MÄDCHENWOCHE 2022

DAS KLEINE DATING 1X1

„Das kleine Dating 1x1“: So lautete der Titel unserer Veranstaltung im Rahmen der Mädchenwoche im Rhein-Hunsrück-Kreis. Sieben Mädchen* bzw. junge Frauen* im Alter zwischen 13 und 20 Jahren nahmen daran teil. Wie der Titel schon verrät, ging es um „sicheres“ Dating, auf was sollte geachtet werden, wie und wo können Menschen sich kennenlernen.

Es wurde durch unsere Mitarbeiterinnen Anne Lenhart und Lena Ehlers zur Selbstreflexion angeregt, indem die Teilnehmenden darüber nachdenken sollten, was sie eigentlich von Beziehungen erwarten. Wichtige Botschaften wie „keine Beziehung sollte dein Befinden verschlechtern“, „du entscheidest was du willst und was nicht“, oder „Beziehungen sollten immer auf Augenhöhe sein“ uvm. wurden vermittelt.

Im gemütlichen Abendsetting ergaben sich bei Knabberzeug und Tee tolle Gespräche mit den Mädchen* und jungen Frauen*, die auch viele persönliche Themen mit einbrachten. Die Rückmeldungen der Jugendlichen verdeutlichten, dass sie v.a. den offenen Austausch und den sicheren, geschützten Raum sehr schätzten und gerne nochmal wiederkommen möchten.

OHLWEILER MÜHLENTAGE

Im Rahmen der Mädchenwoche waren wir an der Durchführung der traditionellen Mühlentage in Ohlweiler zusammen mit dem BDP- Rheinland Pfalz beteiligt.

Sie standen in diesem Jahr unter dem Motto „Wilde Spiele an der Mühle“. Durch Geländespiele und viele Naturerfahrungen wurde den Mädchen* ein Rahmen geboten, ihre körperliche Kraft auszuprobieren. Gemeinsam konnten sie die Erfahrung machen, dass sie stark sind, und jede mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten wichtig für die Gruppe und das Erreichen eines festgelegten Ziels ist.

Kam es bei den Geländespielen zu stereotypen Aussagen wie: „du pienst ja rum wie ein Mädchen“, oder „du kämpfst wie ein Junge“ konnten wir diese aufgreifen, um mit den Teilnehmerinnen* sowohl typische als auch ihre eigenen Rollenvorstellungen zu reflektieren.

Gemeinsam erarbeiteten wir, ob sie das Gefühl haben „ich muss diesen Rollenvorstellungen entsprechen“ oder ob sie es gerne möchten.

Für das kommende Jahr gibt es die Überlegung die Mühlentage zu verlängern und in zwei Altersgruppen mit jeweils jüngeren und älteren Mädchen* durchzuführen. Ob dies umsetzbar ist, hängt davon ab, ob genügend Teamerinnen* gefunden werden können.

QUALITÄTSSICHERUNG

Der KiBeRa ist eine qualitativ hochwertige Arbeit wichtig. 2022 konnten neben laufender kollegialer Supervision drei externe Supervisionen stattfinden. Die Teilnahme an verschiedenen Fachtagen und Workshops bzw. Weiterbildungen zu unterschiedlichen Themen ist für uns selbstverständlich.

KINDERSCHUTZKONFERENZ IN MAINZ

Die Mitarbeiterin Anne Lenhart besuchte am 8. Juni 2022 die 5. landesweite Kinderschutzkonferenz in Mainz. Die Fachtagung ist eine gute Vernetzungsplattform und bietet viel Raum für Wissenserweiterung und Fachkräfteaustausch. Neben Vorträgen im Plenum von u.a. Frau Prof. Dr. Mechthild Wolff (Hochschule Landshut) konnten Workshops und Seminare zu verschiedenen Themen besucht werden. Frau Lenhart nahm am Zartbitter Workshop „sexualisierte Gewalt“ sowie einem Workshop zu „hochbelasteten Familiensystemen“ teil.

AUSBILDUNG ZUR TRAUMAPÄDAGOGIN

Frau Anne Lenhart konnte die einjährige Ausbildung zur Traumapädagogin im Dezember 2022 erfolgreich abschließen. Diese ist über den DeGPT (Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie) und den Fachverband Traumapädagogik e.V. zertifiziert und vermittelt Wissen, Haltung und Methoden im Umgang mit traumatisierten Menschen, insbesondere mit Kindern und Jugendlichen.

Die Weiterbildung beinhaltete, neben den von den Fachverbänden vorgegeben Pflichtmodulen, auch besondere Module zur Vertiefung an (kognitive Verhaltenstherapie, CIPBS, einen Fortbildungstag zum Thema Arbeit in Gruppen und einen zum Thema Kinderschutz).

Neben Unterrichtseinheiten fand fortbildungsbegleitend Supervision statt, sowie eigenverantwortliche Intervisionsgruppentreffen, um den Praxistransfer zu verstärken.

Voraussetzung für die Erteilung des Zertifikats waren eine Projektvorstellung und eine anonymisierte Fallvorstellung (jeweils mündlich und schriftlich).

Frau Lenhart blickt dankbar auf die Ausbildung zurück und konnte bereits neue Lerninhalte in der beruflichen Praxis umsetzten.

FÖRDERVEREIN

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 13.10.22 in den Räumen des FrauenNotrufs unter Einhaltung der Hygienevorschriften in Simmern statt.

Zurzeit hat der Förderverein 69 Mitglieder (davon 9 Vereine/Kirchengemeinden/Parteien).

Im Jahr 2022 wurde der neue Vorstand des Fördervereins gewählt. Unsere langjährige Vorstandsfrau Frau Monika Schneider entschied sich gegen eine neue Kandidatur. Zur Wahl vorgeschlagen wurden Frau Melanie Görgen, Frau Astrid Rund und Frau Petra Scholten, die im Anschluss auch gewählt wurden

Es wurde einstimmig beschlossen, Frau Schneider in Form einer kleinen Anerkennung für ihre langjährige aktive ehrenamtliche und unentgeltliche Unterstützung zu danken.

Wer sich für eine aktive Mitarbeit im Förderverein interessiert und bei geplanten Aktivitäten wie Info-Veranstaltungen und Info-Stände unterstützen möchte, kann sich gerne an den Vorstand wenden.

Wichtig ist es uns zu betonen, dass alle Tätigkeiten der Mitglieder als auch des Vorstandes ehrenamtlich und unentgeltlich erfolgen.

AUSBLICK

Nachdem das Jahr 2021 weiterhin von Corona-Einschränkungen geprägt war, hatten wir uns für 2022 mehr analoge und präventive Veranstaltungen gewünscht. Diesen Wunsch konnten wir uns zum Teil erfüllen. Da wir uns darauf aber nicht ausruhen wollen, hoffen wir im kommenden Jahr mehr Prävention in Form von Elternabenden und Projekten in Kitas und Schulen machen zu dürfen. Planungstermine für den ersten Schritt, nämlich die gemeinsame Arbeit und Planung von Elternabenden mit der Kita-Sozialarbeit, werden bereits vereinbart. . Außerdem hoffen wir, in diesem Jahr endlich wieder unsere vom Ministerium geförderte Lehrkräfte-Fortbildung umsetzen zu können.

2023 wird das erste Jahr seit 2019, welches kaum bis gar nicht von coronabedingten Einschränkungen geprägt sein wird. Zweifelsohne hat sich durch die Pandemie einiges im FrauenNotruf verändert, allein die Beratungszahlen zeigen eine deutliche Verstärkung der Nachfrage an die Fachstellen im Vergleich

zu präpandemischen Jahren. Der „neuen Normalität“ will der FrauenNotruf gewohnt professionell und flexibel entgegen treten, jedoch muss auch hier klar sein, dass einer steigenden Nachfrage nicht unbegrenzt mit den gleichen Ressourcen gerecht zu werden ist.

Gleichzeitig ist es wichtig, uns auch wieder verstärkt unseren Aufgaben in den Bereichen Prävention, gesellschaftliche Aufklärung und Strategiearbeit zur Bekämpfung und Beseitigung Sexualisierter Gewalt anzunehmen. Dazu gehört wesentlich die Beteiligung an der Umsetzung der Istanbul-Konvention in Rheinland-Pfalz und an bewusstseinsbildenden Kampagnen, sowie an der Entwicklung und Umsetzung umfassender Präventionsmaßnahmen gegen Sexismus und Sexualisierte Gewalt.

Ebenfalls werden wir uns weiter mit der Frage beschäftigen, wie Betroffenen in prekären finanziellen Situationen besser begegnet und geholfen werden kann und wie ein solidarisches Miteinander in den vielschichtigen Krisen dieser Zeit möglich ist – u.a. durch die Weiterentwicklung des SoLiMi-Projektes im Rhein-Hunsrück.

Leider verlässt uns Frau Ehlers auf eigenen Wunsch, was wir sehr bedauern. Dennoch sehen wir der personellen Veränderung aufgeschlossen und erwartungsvoll entgegen und wünschen Frau Ehlers alles Gute in ihrem weiteren Wirken in Norddeutschland.

DANK

Dass wir unsere Beratungsangebote, die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit erfolgreich fortführen und auch wieder Fortbildungen anbieten konnten ist auch auf die finanzielle Unterstützung, Spenden, Bußgelder zurückzuführen und dafür sagen wir DANKE!

Danke, für die vielen kleinen und großen Spenden, die wir erhielten von Privatpersonen oder beispielsweise der Kleiderkammer Rheinböllen, die Kollekten der evangelischen Kirchengemeinden oder dem SPD Gemeindeverband Simmern-Rheinböllen, dem Verein Brotdose Kunst aus Koblenz…um nur einige zu nennen. Durch die Auflösung des Vereins Engagierte Bürger e.V. erhielten wir laut deren Satzung einen großzügigen Betrag.

Unser Dank gilt auch: den Amts- und Landgerichten, den Vereinen, Verbänden, den kirchlichen und sozialen Einrichtungen, allen sonstigen Institutionen, den Privatleuten und politisch tätigen Frauen und Männern, die durch ihre finanzielle und/oder ideelle Unterstützung und durch ihr Interesse an unserer Arbeit zu unserem Fortbestehen beitragen; ebenso den Mitgliedern des Fördervereins, die durch ihre Beiträge unsere Arbeit unterstützen.

Sie alle trugen dazu bei, dass wir viele geplante und notwendige Ausgaben tätigen konnten. Wir betrachten Ihr Engagement für unsere Beratungsstelle nicht als selbstverständlich und danken Ihnen im Namen aller Frauen, Mädchen und Kinder.

Wir möchten uns auch bei all denjenigen bedanken, die uns ihr Vertrauen entgegengebracht haben, die sich Rat suchend - beruflich oder privat - an uns wandten und unsere Unterstützungs- und Präventionsangebote nutzten.

Dadurch haben diese Menschen auch zur Enttabuisierung des Themas „Sexualisierte Gewalt“ beigetragen.

DAS FRAUENNOTRUF TEAM

ERLÄUTERUNGEN ZUR STATISTIK….

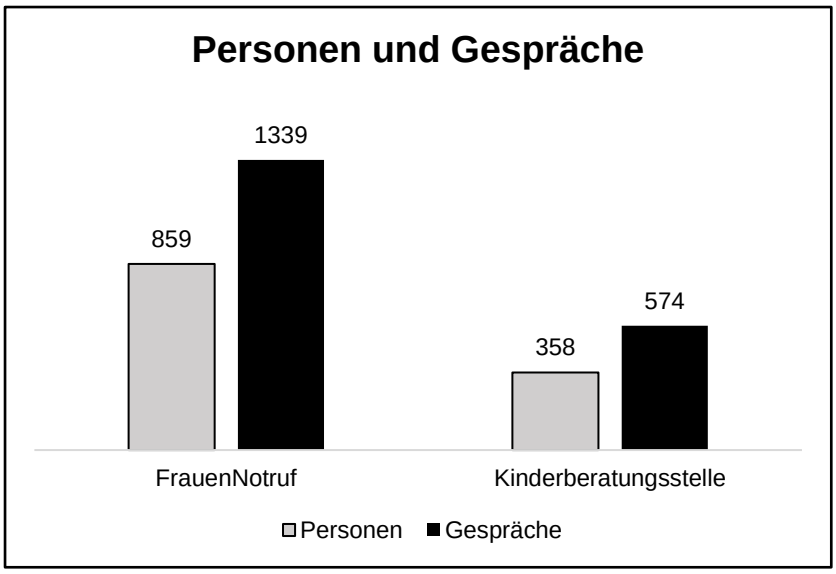
Wenn wir zu einem Thema sowohl die persönlich Betroffene/den persönlich Betroffenen als auch deren Bezugspersonen beraten, sind in den nachfolgenden Auswertungen die Angaben jeweils nur einmal aufgenommen. Bei den Personen und Gesprächen sind alle Ratsuchenden erfasst.

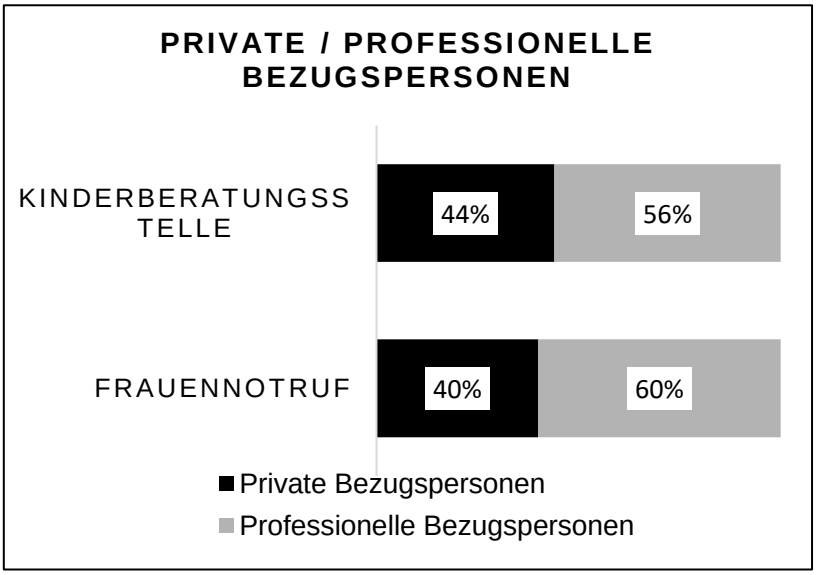
Bei Personen mit Asyl-/Flüchtlingsstatus oder z. B. Delikten in Zusammenhang mit K.O.-Tropfen aber auch bei jüngeren Kindern ist nicht immer klar wer Täter*in ist. Daher haben wir solche Fälle als „ungeklärt“ bei den Täte*innenangaben gekennzeichnet.

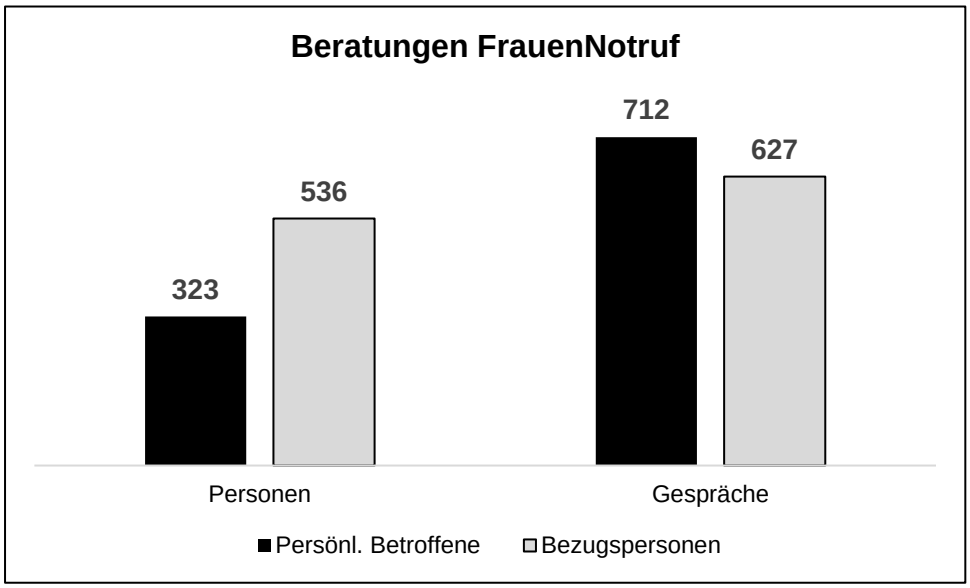
Außerdem ist eine Mehrfachnennung bei den Täter*innenangaben und den Delikten möglich, wenn es sich um mehrere Täter*innen und/oder mehrere Delikte handelt.

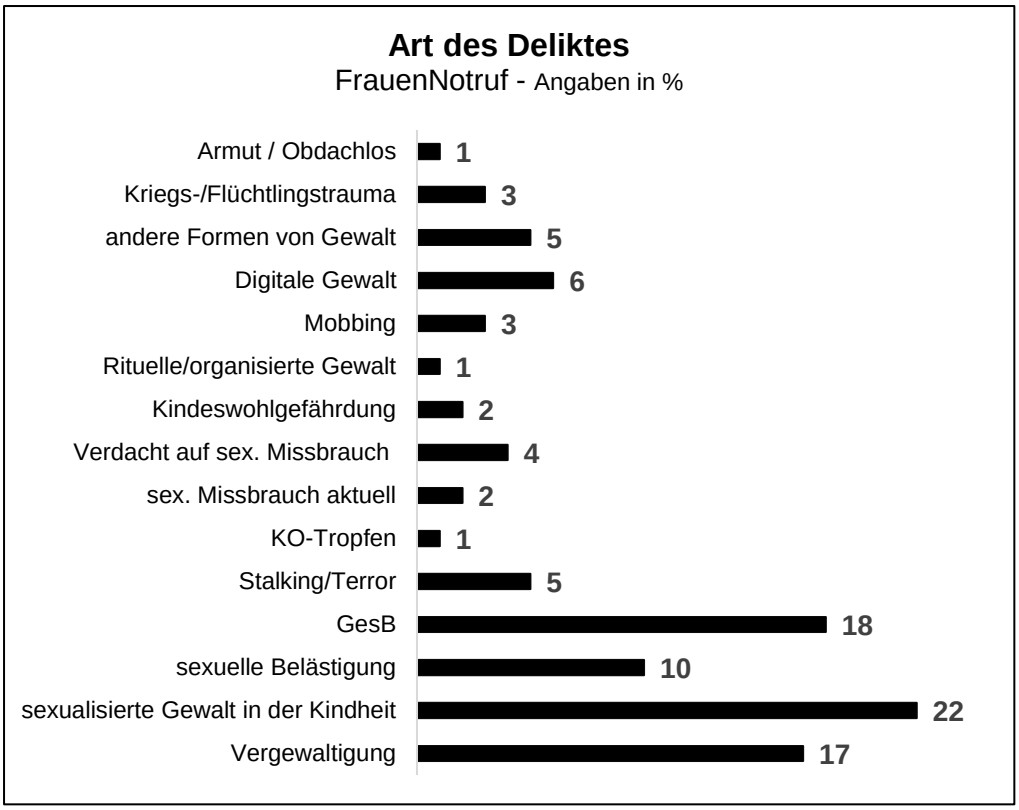
Unter den Begriff bei Täter*innen „Bezugsperson – besonders Vertrauens/Machtverhältnis“ fallen z.B. Ärzt*innen, Therapeut*innen, (Schul)-Sozialarbeiter*innen, Lehrer*innen, Fluchthelfer*innen, Seelsorger*innen etc.

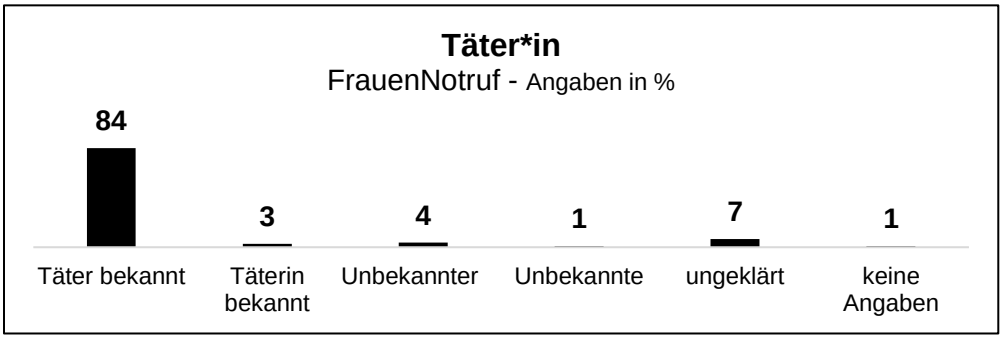
Seit 2020 werden auch Gespräche erfasst, in denen es um eine Weitergabe von Informationen, Kontaktdaten etc. geht ebenso wie Fachgespräche, in denen es um allgemeine Fragen rund um das Thema „Gewalt“. Hier handelt es sich meist um längere Telefonate.

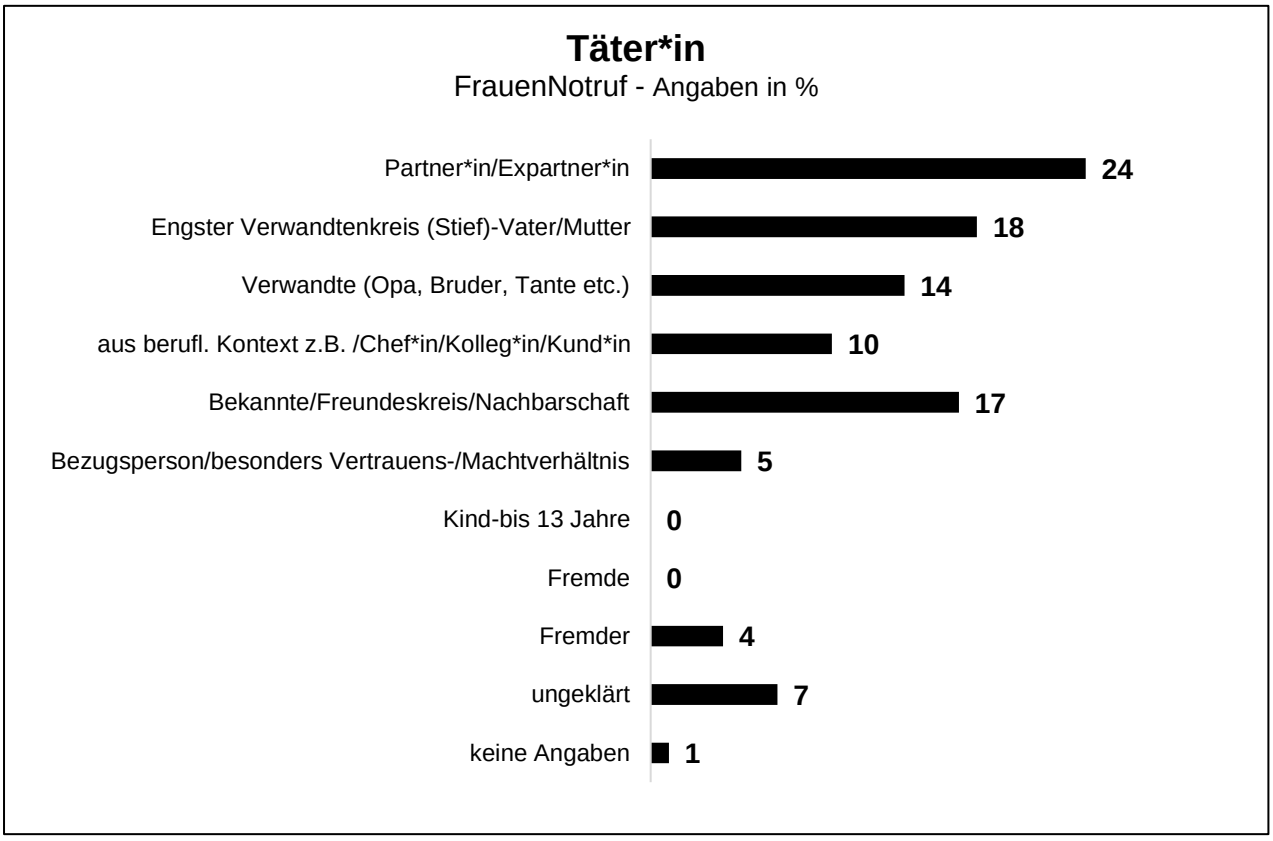

Personen und Gespräche
1339
859
574
358
FrauenNotruf
Kinderberatungsstelle
Personen
Gespräche

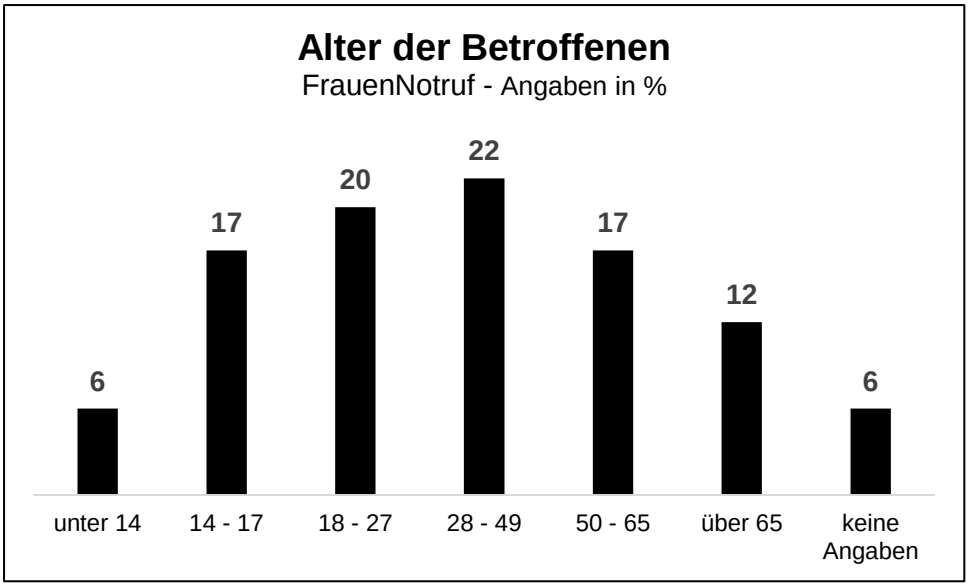

PRIVATE / PROFESSIONELLE BEZUGSPERSONEN
KINDERBERATUNGSSTELLE
44%
56%
FRAUENNOTRUF
40%
60%
Private Bezugspersonen
Professionelle Bezugspersonen

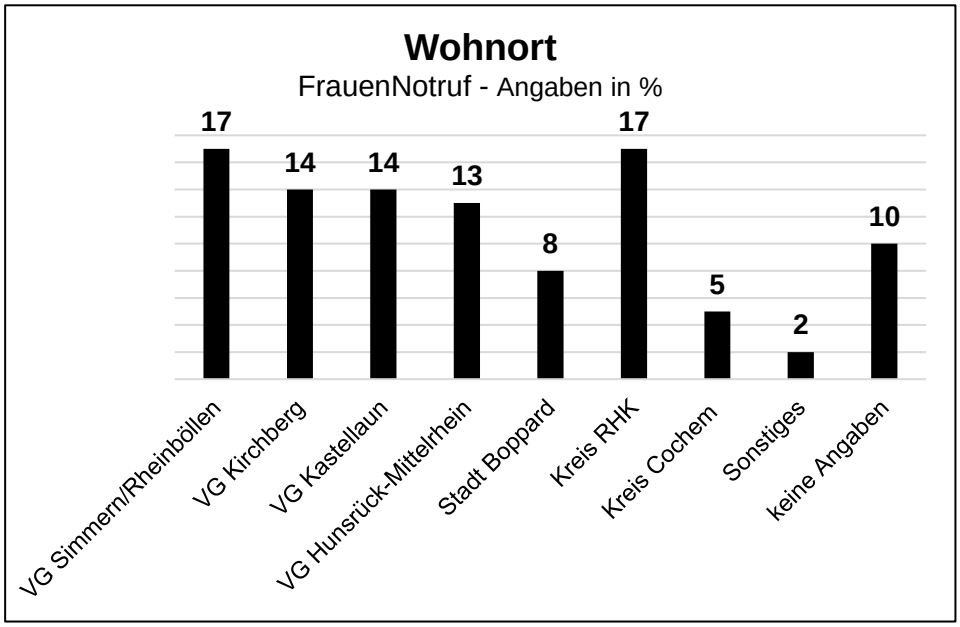

Beratungen FrauenNotruf
712
627
536
323
Personen
Gespräche
Persönl. Betroffene
Bezugspersonen

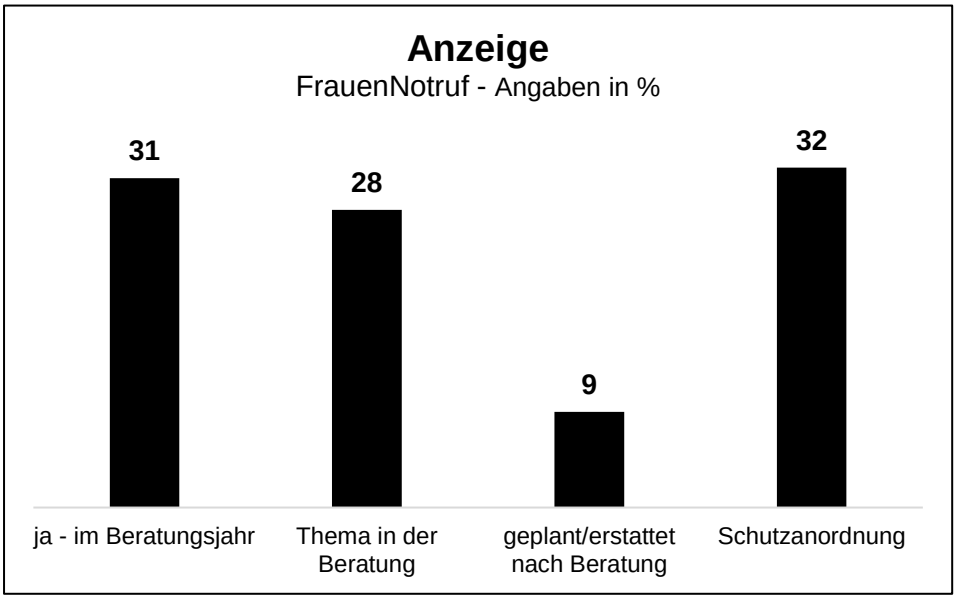

Art des Deliktes
FrauenNotruf - Angaben in %
Armut / Obdachlos 1
Kriegs-/Flüchtlingstrauma 3
andere Formen von Gewalt 5
Digitale Gewalt 6
Mobbing 3
Rituelle/organisierte Gewalt 1
Kindeswohlgefährdung 2
Verdacht auf sex. Missbrauch 4
sex. Missbrauch aktuell 2
KO-Tropfen 1
Stalking/Terror 5
GesB 18
sexuelle Belästigung 10
sexualisierte Gewalt in der Kindheit 22
Vergewaltigung 17

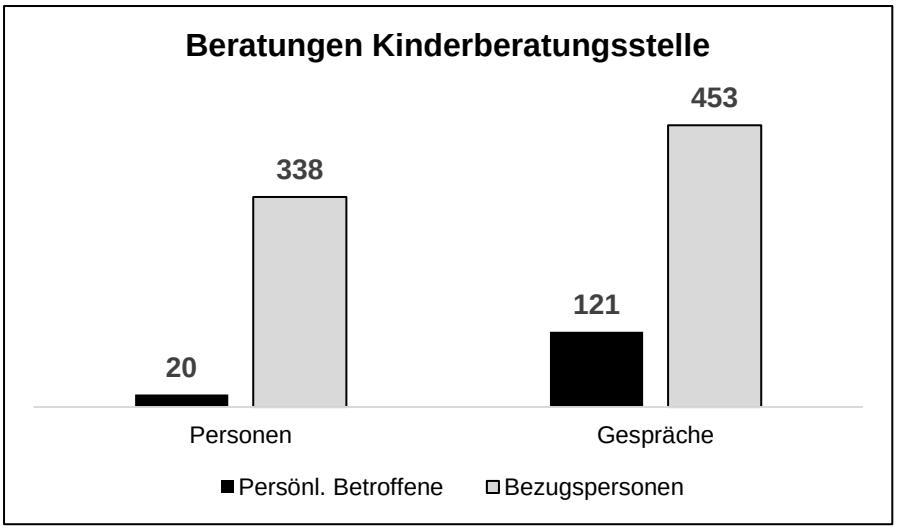

Täter*in
FrauenNotruf - Angaben in %
84
3
4
1
7
1
Täter bekannt
Täterin bekannt
Unbekannter
Unbekannte
ungeklärt
keine Angaben

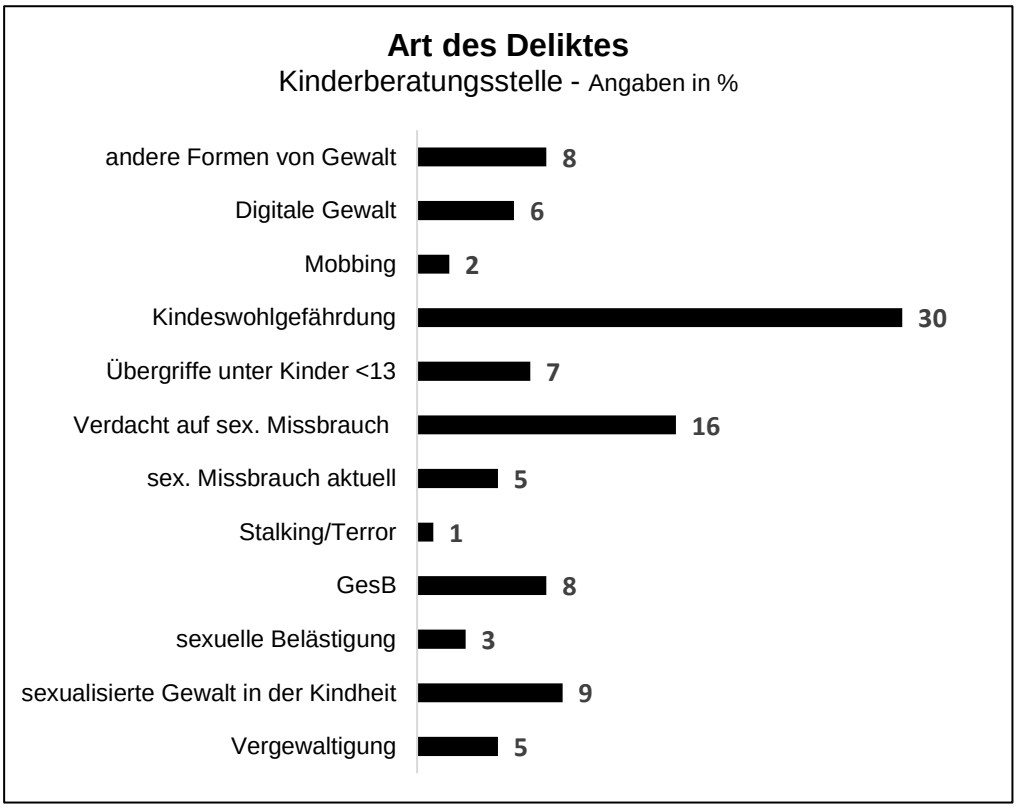

Täter*in
FrauenNotruf - Angaben in %
Partner*in/Expartner*in 24
Engster Verwandtenkreis (Stief)-Vater/Mutter 18
Verwandte (Opa, Bruder, Tante etc.) 14
aus berufl. Kontext z.B. /Chef*in/Kolleg*in/Kund*in 10
Bekannte/Freundeskreis/Nachbarschaft 17
Bezugsperson/besonders Vertrauens-/Machtverhältnis 5
Kind-bis 13 Jahre 0
Fremde 0
Fremder 4
ungeklärt 7
keine Angaben 1

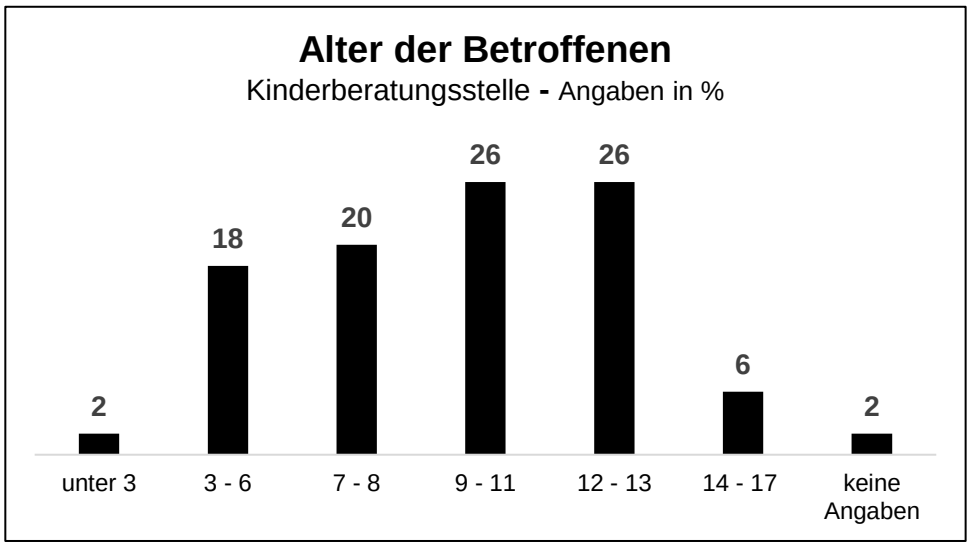

Alter der Betroffenen
FrauenNotruf - Angaben in %
6
17
20
22
17
12
6
unter 14
14 - 17
18 - 27
28 - 49
50 - 65
über 65
keine Angaben

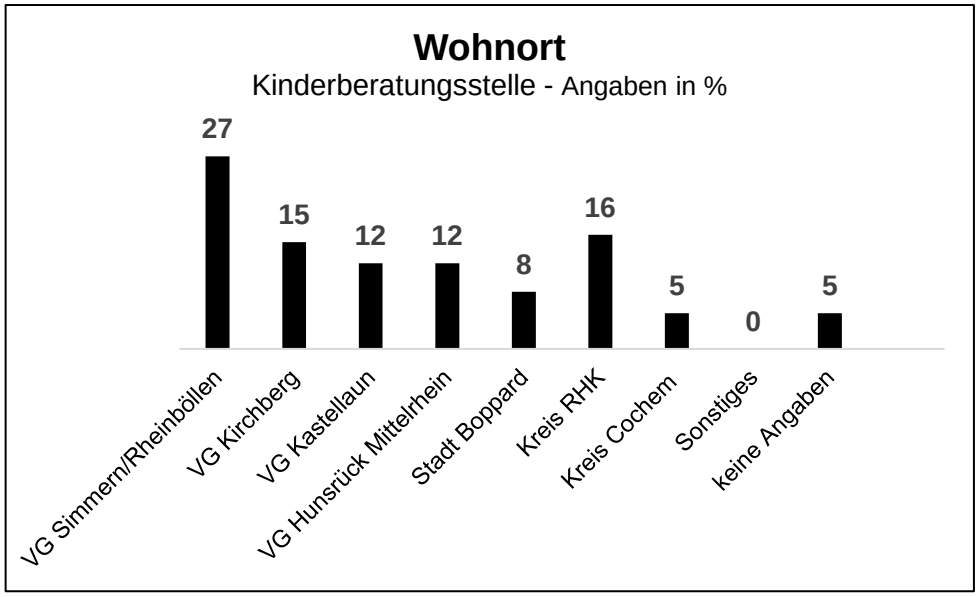

Wohnort
FrauenNotruf - Angaben in %
17
14
14
13
8
17
5
2
10
VG Simmern/Rheinböllen
VG Kirchberg
VG Kastellaun
VG Hunsrück-Mittelrhein
Stadt Boppard
Kreis RHK
Kreis Cochem
Sonstiges
keine Angaben

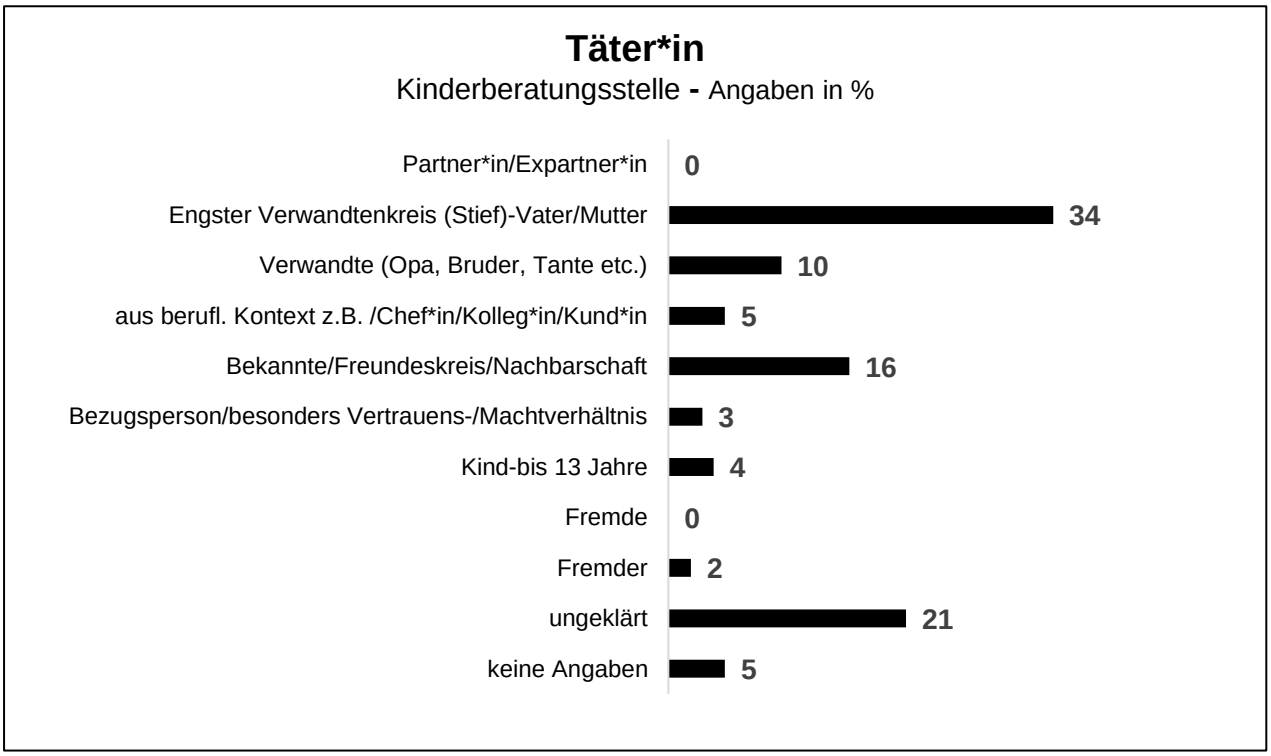

Anzeige
FrauenNotruf - Angaben in %
31
28
9
32
ja - im Beratungsjahr
Thema in der Beratung
geplant/erstattet nach Beratung
Schutzanordnung

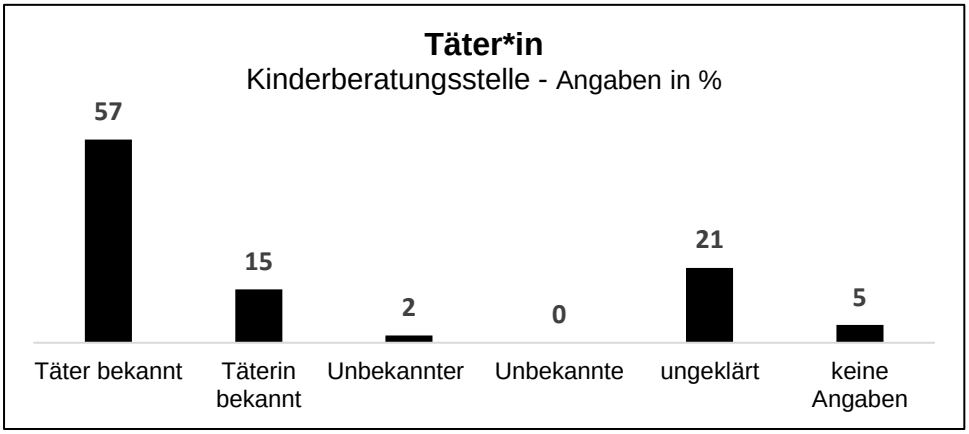

Beratungen Kinderberatungsstelle
20
338
121
453
Personen
Gespräche
Persönl. Betroffene
Bezugspersonen

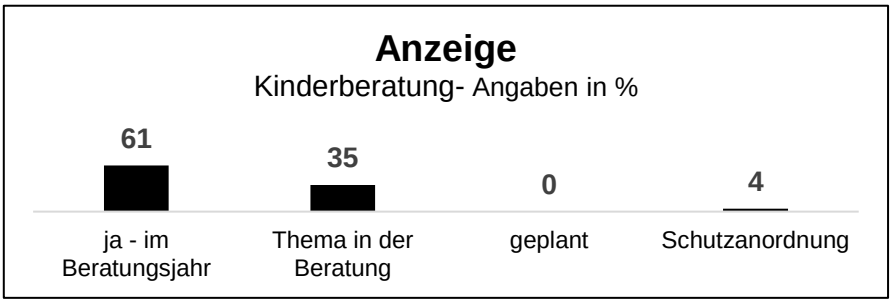

Art des Deliktes
Kinderberatungsstelle - Angaben in %
andere Formen von Gewalt 8
Digitale Gewalt 6
Mobbing 2
Kindeswohlgefährdung 30
Übergriffe unter Kinder <13 7
Verdacht auf sex. Missbrauch 16
sex. Missbrauch aktuell 5
Stalking/Terror 1
GesB 8
sexuelle Belästigung 3
sexualisierte Gewalt in der Kindheit 9
Vergewaltigung 5


Alter der Betroffenen
Kinderberatungsstelle - Angaben in %
2
18
20
26
26
6
2
unter 3
3 - 6
7 - 8
9 - 11
12 - 13
14 - 17
keine Angaben


Wohnort
Kinderberatungsstelle - Angaben in %
27
15
12
12
8
16
5
0
5
VG Simmern/Rheinböllen
VG Kirchberg
VG Kastellaun
VG Hunsrück Mittelrhein
Stadt Boppard
Kreis RHK
Kreis Cochem
Sonstiges
keine Angaben


Täter*in
Kinderberatungsstelle - Angaben in %
Partner*in/Expartner*in 0
Engster Verwandtenkreis (Stief)-Vater/Mutter 34
Verwandte (Opa, Bruder, Tante etc.) 10
aus berufl. Kontext z.B. /Chef*in/Kolleg*in/Kund*in 5
Bekannte/Freundeskreis/Nachbarschaft 16
Bezugsperson/besonders Vertrauens-/Machtverhältnis 3
Kind-bis 13 Jahre 4
Fremde 0
Fremder 2
ungeklärt 21
keine Angaben 5


Täter*in
Kinderberatungsstelle - Angaben in %
57
15
2
0
21
5
Täter bekannt
Täterin bekannt
Unbekannter
Unbekannte
ungeklärt
keine Angaben


Anzeige
Kinderberatung- Angaben in %
61
35
0
4
ja - im Beratungsjahr
Thema in der Beratung
geplant
Schutzanordnung

FrauenNotruf und Beratung Rhein-Hunsrück-Kreis

**Fachstelle für Frauen und Mädchen
zum Thema sexualisierte Gewalt e.V.**

Telefon 06761 – 13636

Kinderberatungsstelle

**Fachstelle für Jungen und Mädchen,
die durch Gewalterfahrungen
und sexuelle Gewalt traumatisiert sind**

Telefon 06761 – 7513

Auch so können Sie unsere Beratungsstellen erreichen:

Mühlengasse 1 - 55469 Simmern

kontakt@frauennotruf-rheinhunsrueck.de

kinderberatungsstelle@frauennotruf-rheinhunsrueck.de

www.frauennotruf-rheinhunsrueck.de

FRAUEN NOTRUF E. V.

Vereinigte Volksbank Raiffeisenbank eg

BIC GENODED1KHK

IBAN DE82 5606 1472 0008 0329 39

***FÖRDERVEREIN
f. d. FRAUENNOTRUF E.V.***

KSK Rhein-Hunsrück Simmern

BIC MALADE51SIM

IBAN DE58 5605 1790 0110 0990 90